

rentergemeinden, zuletzt zu Birmingham. Von dort wurde er 1791 wegen seines offen zur Schau getragenen Enthusiasmus für die französische Revolution durch einen Volksauflauf vertrieben und siedelte mit seiner Familie nach Amerika über, wo er 1804 als Lehrer einer kleinen Gemeinde in der Stadt Northumberland (Pennsylvanien) starb. Prießley gehört zu den fruchtbarsten Schriftstellern der Neuzeit. Die Zahl seiner Werke beläuft sich auf etwa 150. Von seinen theologischen sind die bedeutendsten: *History of the corruptions of Christianity*, London 1782, 2 vols.; *History of early opinions concerning Jesus-Christ*, Lond. 1786, 2 vols.; *A comparison of the institutes of Moses with those of the Hindoos and other ancient nations*, Northumberland 1799; *General History of the christian Church*, Northumberland 1802—1803, 4 vols.; *Socrates and Jesus compared*, Northumberland 1803. Seine socinianischen Ansichten hielten ihn indessen nicht ab, auch zu Gunsten des Christenthums gegen den Unglauben in seiner Weise in die Schranken zu treten. Er that dieß in mehreren Sendschreiben an ungläubige Philosophen sowie an die Juden, um diese zur Anerkennung Christi als des Messias zu bewegen, in Streifschriften gegen Gibbon, gegen Schüler von Swedenborg u. A. Im J. 1806 erschienen in englischer Sprache die Memoiren von Prießley, fortgesetzt bis an seinen Tod von seinem Sohne (London, 2 vols.). (Vgl. *Nouv. Biogr. gén.* XLI, 27 ss.) [Hjßfelder.]

Prim (*prima* so. *hora*) ist die erste der sogenannten Horen bei den canonischen Tageszeiten. Nach dem Zeugnisse Cassians (*De institutis coenob.* 3, 4 sqq., bei Migne, PP. lat. XLIX, 126 sqq.) wurde sie am Ausgange des 4. Jahrhunderts zunächst in einem Kloster Bethlehems in das Officium eingeführt, um die klösterlichen Uebungen zwischen den Laudes, welche den nächtlichen Chordienst, das *officium nocturnum*, abschlossen, und der in die Mitte des Vormittags fallenden Terg durch Gebet zu regeln. Cassian nennt sie eine *novella solemnitas* und, ihrer Bedeutung als Morgengebet entsprechend, eine *altera matutina*. Der Name Prim war durch die an die Tageszeit sich anlehende Bezeichnung der übrigen kleinen Horen nahegelegt, findet sich aber zuerst in der Regel des hl. Benedict. Wie das *Completerium* (s. d. Art.) als liturgisches Abendgebet am Schlusse des Tageswerkes, so berücksichtigt auch die Prim als liturgisches Morgengebet einzig die Tageszeit, zu der sie gebetet werden soll, und die mit ihr beginnende Tagesarbeit; von dem Feste des Tages und der Festzeit wird sie nur in ganz untergeordneten, wechselnden Gebetsgliedern berührt; wie in der Complet, so hat auch in der Prim die Oration des Tages oder Festes keine Stelle. Im römischen wie im monastischen Brevier setzt sich die Prim aus zwei gesonderten Officiis zusammen (das ambrosianische Officium kennt diese Zwei-

theilung nicht). In ihrem ersten Theile ist sie den übrigen kleinen Horen gleich gestaltet; sie wird mit Pater, Ave und Credo eingeleitet, beginnt mit einem Hymnus, woran sich das Psalmengebet anreihet; eine kleine Schriftlesung (*capitulum*) mit kurzem Responsorium und die Oration um gottgefälliges Wirken während des Tages, welcher bei geringerem Festtrange die *Proces* (s. d. Art.) vorangehen, schließen diesen ersten Theil der Prim ab. Das Psalmengebet umfaßt an den Festen und während der österlichen Zeit drei, im Sonntagsofficium vier Psalmen nebst dem athanasianischen Symbolum. Die *Ferialprim* hatte vordem, wie noch jetzt im monastischen Brevier, drei Psalmen; bei der Recension des römischen Breviers unter Pius V. wurde der *Ferialprim* bis zum Freitage je einer der fünf Psalmen zugewiesen, welche bis dahin zur Prim des Sonntags gehörten. Im römischen Brevier treten von dem 118. Psalm, der täglich in den kleinen Horen recitirt wird, die vier ersten Octonare regelmäßig in der Prim ein; dieselben nebst dem *Quicumque* bilden die Psalmodie der Sonntagsprim im monastischen Brevier, das mit der Prim des Montags das *Psalterium* beginnt und den Wochentagen die Psalmen 1, 2 und 6—19 zuweist (das römische Brevier eröffnet das *Psalterium* mit der *Matutin* des Sonntags). Der Abschluß der Prim mit der Oration *Domine Deus* ist auch dadurch angezeigt, daß beim Beten des kleinen marianischen Officiums dessen Prim sofort an das *Benedicamus* nach dieser Oration angereihet wird. Der darnach folgende Theil, welcher im Chordienst mit der Lesung des *Marthynologiums* anhebt und dessen Gebetsglieder sich insgesammt auf die Heiligung des Tageswerks beziehen, wird *officium capituli* genannt. Er wurde nach der alten canonicalen Obfervanz, wie es nach der monastischen noch jetzt geschieht, nicht mehr im Chor, sondern dort recitirt, wo die Canoniker und Mönche sich zum Capitel versammelten, die Arbeiten für den Tag sich zuweisen ließen und wo zum Schluß ein Abschnitt der Ordensregel oder eines ascetischen Tractats vorgelesen wurde. Das Brevier zeichnet an dieser Stelle eine kurze Schriftlesung *ad absolutionem capituli* (d. i. zum Ausgang des Capitels) und zum letzten Abschluß die Selbstsegnung (*Dominus nos benedicat*) und die kurze Fürsprache für die Verstorbenen vor. (Vgl. Bäumer, *Gesch. d. Breviers*, Freib. 1895, 635.) [R. Schrob.]

Primae proces, s. Antwortschaft.

Primas hieß der Metropolit eines Hauptstiftes, dem wieder andere Metropoliten unterstanden. Die Primaten bildeten die auf die Patriarchen folgende zweite Stufe der Hierarchie (s. d. Art.), welche sich in Betreff der Jurisdiction auf historischem Wege durch Mittheilung päpstlicher Primatialrechte aus dem Episcopate herausgebildet hat. In diesem Sinne des Wortes kommen die Primaten jedoch vorzugsweise im Occident vor;